

Kunst zu hören, in den letzten Jahren immer mehr eingebürgert, sie ist zu einem Bedürfnis des gebildeten Publicums geworden. Dem Buchhändler tritt die Befriedigung dieses Bedürfnisses in Bezug auf die ihn speciell angehenden Disciplinen wahrlich nicht minder nah.

Hr. Müller rubricirt dieselben (a. a. D.) unter neun Nummern: 1. Wissenschaftskunde, 2. Literaturgeschichte, 3. Kunstgeschichte, 4. Bibliographie, 5. Handlungswissenschaft, 6. buchhändlerische Geschäftsführung und Statistik, 7. Geschichte des Buchhandels, 8. Preßgesetzgebung und Verlagsrecht, 9. buchhändlerische Technologie.

Betrachten wir diese Aufstellung näher, so scheint uns, als wenn Nr. 2 u. 3, Literatur- und Kunstgeschichte, um so mehr Gegenstand eines eingehenden Privatstudiums sein müssen und können, als wir Ueberfluß an vortrefflichen Lehrbüchern gerade über diese Fächer haben. In Nr. 5, 6 u. 9 wird die Praxis stets die beste Lehrmeisterin bleiben. Dagegen bezeichnen wir Nr. 1, Wissenschaftskunde, verbunden mit Nr. 4, Bibliographie, sowie Nr. 8, Preßgesetzgebung und Verlagsrecht, als diejenigen Fächer, die sich sehr wohl als Gegenstand wissenschaftlicher Vorträge eignen.

Die encyclopädische Wissenschaftskunde würde zugleich eine vortreffliche Anleitung zum logischen Denken, eine Gewöhnung an philosophische Auffassung, ein Gegengewicht gegen das nüchterne, mechanische Erlernen sein und dadurch über die specielle Disciplin hinaus fruchtbar wirken. Durch Hinzuziehung der Leistungen der Bibliographie für die einzelnen Fächer der Wissenschaft (vielleicht auch durch einen Ueberblick und eine Charakterisirung der hervorragendsten Geistesproducte in einem jeden derselben) fände der Vortrag seinen speciellen Anschluß an den Buchhandel.

Nr. 8, Preßgesetzgebung und Verlagsrecht, bedarf keiner weiteren Ausführung. Bei der so recht unmittelbar in unser Geschäftsleben eingreifenden Bedeutung dieser Disciplinen, bei der meist streng juristischen und daher dem Laien oft nicht leicht verständlichen Fassung der wenigen darüber vorhandenen Schriften, bei dem Mangel einer Abgeschlossenheit der Lehre vom geistigen Eigenthum und der Gesetzgebung selbst — würde es ohne allen Zweifel von vielen Prinzipalen und Gehilfen dankbar und freudig aufgenommen werden, wenn ihnen Gelegenheit geboten wird, einen möglichst klaren Ueberblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand dieser Lebensfrage für den Buchhandel zu erhalten.

Daß sich unter den Männern der Wissenschaft in den größeren, namentlich Universitätsstädten die geeigneten Persönlichkeiten dafür finden, sobald ihnen ein entsprechendes Honorar zugesichert werden kann, bezweifeln wir nicht. Die Mittel der Gehilfen aber (denn mit specieller Hinsicht auf diese werden ja die betreffenden Vorschläge gemacht) werden selten weiter reichen, als zur Beschaffung von Local u. s. w., und wenn auch die an den Vorlesungen theilnehmenden Herren Prinzipale ihren Beitrag zur Honorirung leisten, so wird doch in der Regel ein mehr oder weniger großes Deficit bleiben, welches nur durch den von Hrn. Refelshöfer vorgeschlagenen Zuschuß aus der Cassa des Börsenvereins zu decken wäre. Wir sind überzeugt, daß, sobald sich die Aussicht auf Gewährung eines solchen Zuschusses eröffnet, die Gehilfenvereine in Leipzig, Berlin, Wien, München u. s. w. die Sache in die Hand nehmen und einen Versuch zur Ausführung, resp. zur Gewinnung der betreffenden Docenten machen würden. Der verehrl. Börsenvorstand aber würde sich den aufrichtigen Dank aller derjenigen jüngeren und älteren Berufsgenossen verdienen, denen die eigene Fortbildung am Herzen liegt.

Wir haben oben bei Beleuchtung der 9 Müller'schen Punkte Nr. 7, Geschichte des Buchhandels, übergangen; wahrlich nicht, weil wir die Bedeutung einer solchen verkennen, sondern einfach, weil wir zweifeln, daß sich jetzt schon Jemand findet — sei es Buchhändler, sei es Gelehrter —, der eine solche Geschichte in einigermaßen genügender Abrundung zu geben im Stande ist. Wenn es auch an verschiedenen Vorarbeiten nicht fehlt (vor allem die werthvollen Kirchhoff'schen Beiträge, die aber zu unserm großen Bedauern nicht fortgesetzt zu werden scheinen), so ist doch die Beschaffung des übrigen noch nöthigen Materials aus den heterogensten Quellen eine so mühsame und zeitraubende, daß nur selten Jemand den Muth haben wird, an eine solche Arbeit heranzutreten. Hierzu zu ermutigen und eine entsprechende Entschädigung für die dabei aufzuwendenden Mühen und Kosten in Aussicht zu stellen, wäre eine der Stellung und der Mittel des Börsenvereins würdige Aufgabe — durch Aussetzung eines Preises für die beste Geschichte des Buchhandels, allgemein oder speciell, und vorzüglich des deutschen Buchhandels. Erleichtert wird die Arbeit, wenn in einigen Jahren die Bibliothek des Börsenvereins in der Art completirt sein wird, daß sie dem Forscher, wenigstens in Bezug auf die Hauptquellen, eine breitere Unterlage bietet, als sie bis jetzt existirte.

Personalnachrichten.

Herr Gustav Köhler in Görlitz, dessen Hinscheiden diese Blätter schon berichtet haben, wurde am 6. Mai 1805 zu Suhrau geboren, wo sein Vater durch 50 Jahre Cantor und erster Mädchenlehrer war. 1821 kam er in das Holäuser'sche Geschäft in Breslau in die Lehre, konnte diese aber nicht beenden, weil das Geschäft fallirte; er setzte deshalb seine Lehrzeit von Ostern 1823 in Züllichau in der Darnemann'schen Buchhandlung fort und leitete nach Beendigung derselben die zur Buchhandlung seines Prinzipals gehörige Commandite in Crossen. Von hier kam er 1828 nach Breslau in die Handlung von Eduard Pelz (dem bekannten Treumund Welp) & Gruson. Als beide Herren sich separirten und Gruson, der Maler und Besitzer der ersten lithographischen Anstalt war, die Handlung allein übernahm, ernannte er ihn zum Disponenten und gewährte ihm als Anerkennung, wie er 1832 die Handlung an Fr. Henke (jetzt in Leipzig) verkaufte, das Recht, bei seinem 1832 erfolgten Etablisement in Görlitz die Firma „Gruson'sche Buchhandlung“ zu führen. Nachdem er durch äußerst gewissenhafte und solide Geschäftsführung seinen eigenen Credit in der buchhändlerischen Welt hinlänglich gesichert hatte, änderte er diese Firma 1836 in die gegenwärtige um. Als Verleger war er nicht glücklich, hingegen konnte er sein Sortimentgeschäft in der Art erweitern, daß er Commanditen in Lauban und Löwenberg etablirte. Eine allzu große Angestrengtheit in Betreff seiner Existenzmittel hielt ihn ab, einen Familienkreis zu begründen, in dem er mit seinem edlen Herzen sehr vorbildlich hätte wirken können, und so ging er unvermählt nach einem längern Leiden an Herzbeutel-Wassersucht am 14. April in Frieden aus der Zeit. Mit ihm ging abermals einer jener trefflichen Geschäftsmänner heim, die dem deutschen Buchhandel zur Zierde und Ehre gereicht haben.

Am 10. d. Mts. ist Herr Theodor Klose in Kiel, früherer Mitbesitzer der Schwerts'schen Buchhandlung, in seinem 52. Lebensjahre nach längerer Krankheit entschlafen. Wie er im Buchhandel mit seiner Geschäftstüchtigkeit und seinem ehrenfesten Charakter in verdientem Ansehen stand, so hatte er sich damit auch die allgemeinste Achtung und Liebe seiner Mitbürger erworben.